



# Vereinsnachrichten

## Leben mit Demenz –

### Alzheimergesellschaft Minden-Lübbecke

Ausgabe 2/07

Ich bin in meiner Jugend mit alten Leuten umgegangen und gehe in meinem Alter mit jungen um.  
Das ist die Weise, wie der Mensch möglichst behaglich durch die Welt kommen mag.

Wilhelm Raabe (1831-1910), deutscher Erzähler

September 2007

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

das diesjährige Motto des Welt-Alzheimer-tages am 21. September 2007 lautet: "Jung und Alt gegen das Vergessen". Im aktuellen Alzheimer Info (Ausgabe 03/07) lesen Sie zu diesem Thema Beispiele, wie es gelingen kann, junge Menschen und Demenzkranke zusammenzubringen, sodass beide Seiten davon profitieren. Ein Thema, das auch uns im Kreis Minden-Lübbecke am Herzen liegt und dem wir uns in Zukunft widmen wollen.

In der Rubrik "Forschung und Medizin" erfahren Sie Neues über Behandlungsstrategien gegen die Alzheimer-Krankheit, die gegenwärtig wissenschaftlich erprobt werden. Rechtsanwältin Bärbel Schönhof informiert über die Verbesserungen, die die Pflegereform für Demenzkranke bringen soll, und das Alzheimer-Telefon gibt Hinweise für Nachbarn und entfernt lebende Angehörige von Demenzkranken. Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe Tipps zu empfehlenswerten Kinderbüchern zum Thema Demenz. Anhand dieser Bücher lässt sich Enkelkindern von demenzerkrankten Menschen gut erklären, warum die Oma oder der Opa so viel vergisst und sich manchmal ungewöhnlich verhält.

Da wir künftig die Vereinsnachrichten nur noch zweimal im Jahr versenden, schicken wir Ihnen außerdem die letzte Ausgabe 02/2007 des Infoheftes. Es behandelt als Schwerpunktthema die Erfahrungen von Menschen mit der Pflege und Unterstützung eines demenzerkrankten Ehepartners. Lesen Sie selbst die mutmachenden Geschichten von Ehepaaren, die die Erkrankung trotz aller Schwere gut meistern. Besonders hilfreich fand ich die vielen guten Anregungen eines Ehemannes, der schon seit einigen Jahren seine demenzerkrankte Frau pflegt.

Hinweisen möchte ich außerdem auf eine Fachtagung, die am 21.09.2007 zum Thema „Demenz und Sturzgefährdung“ stattfindet. Als Referenten eingeladen sind Prof. Röther, Chefarzt der Neurologie im Klinikum Minden, ... ([ergänze ich, wenn die Einladungen hoffentlich morgen vorliegen](#)) -

Unser Verein wird mit einem Stand vertreten sein. Eine Einladung zur Fachtagung liegt anbei.

Wir wünschen Ihnen einen sonnenreichen Herbst!  
Herzliche Grüße,

  
Harriet Heier

## **Menschen mit Demenz im Akut-Krankenhaus: Gespräch mit Klinikleitung des Krankenhauses Lübbecke**

**>Abdruck Artikel aus „Einblick“ <**

Im Oktober trifft sich die Arbeitsgruppe wieder, um weitere Schritte zur Verbesserung der Situation Demenzerkrankter im Akut-Krankenhaus zu erarbeiten.

## **Selbsthilfegruppe für Menschen mit Demenz im Frühstadium**

Seit April dieses Jahres bietet unser Verein einen Treff für Menschen an, bei denen eine Demenz im Frühstadium festgestellt wurde. Mit diesem neuen Angebot reagiert der Verein darauf, dass immer mehr Menschen mit der Diagnose Demenz im Frühstadium konfrontiert werden – und das nicht nur im hohen Alter. Für Menschen im frühen Stadium der Demenz gibt es bundesweit noch wenig Angebote.

Das Konzept für das Modellprojekt wurde von Frau Harriet Heier (Alzheimergesellschaft Kreis Minden-Lübbecke), Frau Andrea Engelage (Beratungsstelle Vergissmeinnicht), Herrn Hartmut Emme von der Ahe (HiDe- Hilfen bei Demenz) und dem Leiter der Gruppe, Herrn Hartmut Schilling, entwickelt. Herzstück des Konzeptes ist der Selbsthilfe-Gedanke: Die Inhalte orientieren sich an der aktuellen Situation und den Bedürfnissen der Teilnehmer. Aufgabe der Gruppenleitung ist es, dafür zu sorgen, dass die Teilnehmer gut in Kontakt kommen. Sie greift die Impulse von Teilnehmern auf, ermutigt zu erzählen, fragt nach, bindet die anderen Teilnehmer ein, greift neue Themen auf und sorgt für ein gutes Gesprächsklima.

Die Teilnehmer sind sehr zufrieden mit dem Angebot. Sie genießen die eineinhalb-stündigen Treffen im vierzehntäglichen Rhythmus. Sie schätzen es sehr, dass man reden kann, was man reden will, und dass nur einer redet und die anderen zuhören. Ihnen ist es wichtig, offen über ihre Sorgen und über das Schöne – „die guten Dinge des Lebens“ sprechen zu können. Die Treffen bedeuten für die Teilnehmer, sich etwas Gutes zu tun und vom Alltag abschalten zu können. „Für mich ist es immer wieder beeindruckend“, sagt Hartmut Schilling, „welche gute Wirkung es hat, wenn die Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird, was die Menschen gut können, was sie gerne tun und was für reiche Lebens- und Erfahrungsschätze sie mitbringen.“

Als sehr positiv erweist sich die Gruppengröße von maximal sechs Teilnehmern. Dies bietet einen geschützten Rahmen und lässt in kurzer Zeit eine vertrauensvolle Atmosphäre entstehen. Als Gruppenraum steht das gemütliche „Kaminzimmer“ in der Altendorf Stiftung zur Verfügung. Vor der Aufnahme in die Gruppe findet ein persönliches Vorgespräch gemeinsam mit dem nächsten Angehörigen statt: Dieses Gespräch dient dazu, sich kennen zu lernen und die persönlichen Erwartungen und Voraussetzungen zu klären. Es ist neben einer fachärztlich gestellten Diagnose Demenz Voraussetzung für die Teilnahme an der Gruppe.

Weitere Informationen zur Selbsthilfegruppe für Menschen mit einer Demenzerkrankung im Frühstadium erhalten Sie telefonisch bei Herrn Schilling: Tel. 6483546.

## **Ambulant betreute Wohngruppe für Menschen mit Demenz**

Eigentlich könnte es mit dem Aufbau ambulant betreuter Wohngruppen sofort losgehen, wenn sich ein Investor fände, der Wohnraum zur Verfügung stellt. Das Projekt in Lübbecke, an dem wir als Berater beteiligt sind, verzögert sich leider durch eine gerichtliche Auseinandersetzung mit Anwohnern, sodass wir nun bemüht sind, in Minden einen Investor zu finden.

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft begrüßt die Entwicklung neuer Wohnformen für Demenzkranke. In Wohngemeinschaften (WGs), in denen sechs bis acht Personen leben, kann sich eine häuslich-familiäre Atmosphäre entwickeln, die den Kranken Geborgenheit und Orientierung bietet. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen leider, dass es unter den ambulanten Pflegediensten, die Demenz-WGs betreuen und oftmals auch ins Leben rufen, leider schwarze Schafe gibt, die mit einem Minimum an Fachkompetenz und Personaleinsatz viel Geld verdienen möchten. Daher hat der Vorstand der Deutschen Alzheimer Gesellschaft Qualitätskriterien erarbeitet, an denen sich entsprechende Wohngemeinschaften orientieren sollten. Diese Qualitätskriterien sind auch Grundlage des Konzeptes, das wir für den Kreis Minden-Lübbecke ausgearbeitet haben.

Weitere Informationen zu ambulant betreuten Wohngruppen erhalten Sie telefonisch unter Tel. 97 42 967.

## **Verleihung des Berliner Gesundheitspreises 2006 an den Trägerverbund Demenz**

**>Abdruck Artikel aus MT <**

## **Empfehlungen zum Umgang mit Schuldgefühlen von Angehörigen bei der Betreuung und Pflege von Demenzkranken**

Die Pflege und Betreuung Demenzkranker erfordert von pflegenden Angehörigen großen Einsatz. Sie sind oft über Jahre hinweg rund um die Uhr für die Kranken da und stellen eigene Bedürfnisse zurück. Nicht selten ergeben sich im Verlauf dieser permanenten Belastung Situationen, in denen Angehörige anders reagieren, als sie es eigentlich möchten. Viele Angehörige haben deshalb Schuldgefühle. Diesen Schuldgefühlen sollte in jedem Fall nachgegangen werden, weil sie Auswirkungen auf den Kranken, die Angehörigen und die ganze Pflegesituation haben können. Der Arbeitsausschuss "Ethik" der Deutschen Alzheimer Gesellschaft hat zum Umgang mit diesen Schuldgefühlen Empfehlungen erarbeitet. Sie können die Empfehlungen im Internet nachlesen und ausdrucken unter:

[www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/empfehlungen-UmgangSchuld.pdf](http://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/empfehlungen-UmgangSchuld.pdf)

## **Bericht des MDS zur Qualität in der Pflege: Bessere Pflege und soziale Betreuung sind dringend notwendig!**

Schon lange sind sich alle einig: In der Pflege ist "satt, sauber, sicher" nicht genug. Der 2. Bericht des MDS (Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen) zur Qualität in der ambulanten und stationären Pflege belegt jetzt, dass vielfach nicht einmal diese elementaren Ziele erreicht werden. Damit bestätigt der Bericht, was Angehörige und Betroffene schon lange beklagen: Die Pflege weist erhebliche Qualitätsmängel auf. Dazu Ulrike Knebel, 2. Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft: "Uns mangelt es nicht an guten Konzepten. Schon jetzt gibt es Einrichtungen, die eine gute Pflege für Demenzkranke bieten. Ein Skandal ist, dass dieses Wissen nicht flächendeckend umgesetzt wird." Auch der MDS stellt in seinem Bericht fest, dass Defizite in der Qualität der Pflege und der Pflegeplanung auch auf die unzureichende Wahrnehmung der Managementaufgaben und fehlende Qualifikationen der Leitungskräfte zurückzuführen sind. Gerade hinsichtlich der Betreuung und Pflege Demenzkranker fordert die Deutsche Alzheimer Gesellschaft Qualifizierung und Fortbildung für alle Beteiligten.

## **Helmut Zacharias: Versteigerung persönlicher Gegenstände zugunsten der Hirnliga e.V.**

Der "Zaubergeriger" Helmut Zacharias litt in den letzten Jahren seines Lebens an der Alzheimer-Krankheit. Er verstarb vor fünf Jahren. Bereits im Juli wurden Gegenstände aus seinem Haus in Ascona zugunsten der Hirnliga e.V., einem Zusammenschluss von Alzheimer-Forschern in Deutschland, versteigert. Die Familie Zacharias hat der Hirnliga e.V. jetzt außerdem drei Krawatten des großen Künstlers sowie ein Bild des berühmten Schweizer Malers Karl Otto Bachmann zu einer exklusiven Versteigerung auf ihrer Internetseite überlassen.

Bis zum 21. September 2007, dem Welt-Alzheimerstag, können Sie sich an der Versteigerung beteiligen und zwar hier:  
<http://www.hirnliga.de/facts/auktion.htm>

## **Wir stellen uns vor**

In diesen und den kommenden Vereinsnachrichten stellen wir Ihnen jeweils ein Vorstandsmitglied vor. Die Vorstellungssreihe setzen wir fort mit Frau Dr. Karola Lohmann, Beisitzerin im Vorstand des Vereins.

*Frau Dr. Lohmann, wie sind Sie dazu gekommen, sich im Vorstand des Vereins ehrenamtlich für Menschen mit Demenz zu engagieren?*

Viele Jahrzehnte schon engagiere ich mich in der kirchlichen Frauenarbeit. Dabei begegnen mir Frauen, die entweder als pflegende Angehörige kein einfaches Leben haben – oder aber auch direkt von Demenz betroffene Frauen. So ist mir wichtig, diesen Menschen in ihrem Alltag Hilfestellung zu geben - und ich hoffe durch die Mitarbeit im Vorstand etwas dazu beizutragen.

*Haben Sie auch persönliche Erfahrungen mit dem Thema Demenz?*

Nein, ich habe keine persönlichen Erfahrungen. Gleichwohl beschäftige ich mich aus nahe liegenden Gründen angesichts meines Alters und einfach aus Interesse von meiner naturwissenschaftlichen Ausbildung her mit diesem Thema.

*Was würden Sie aus den Erfahrungen Ihrer bisherigen Vereinstätigkeit betroffenen Familien raten, die einen Menschen mit Demenz betreuen?*

1. Den Mut haben, die Demenz der betroffenen Person vor sich selbst und in der Öffentlichkeit klar zu benennen.
2. Kontakt zu den vorhandenen Beratungsstellen („Vergissmeinnicht“, „HILDE“) zu suchen und um eine Beratung bitten.
3. Sich persönlich möglichst schnell und gut sachkundig zu machen über diese Krankheit.

*Wo sehen Sie persönlich Verbesserungsbedarf in der Behandlung und Betreuung von Menschen mit Demenz?*

Eine Verbesserung in der frühzeitigen Erkennung der Krankheit, um dadurch eine rechtzeitige Behandlung zu ermöglichen. Verbesserungen im Krankenhaus im Umgang mit dementen Patienten. Vor allem aber brauchten wir eine viel größere Zahl an „Gesellschafterinnen und Gesellschaftern“ zur Entlastung der pflegenden Angehörigen.

*Welche Ziele liegen Ihnen in unserer Vereinsarbeit besonders am Herzen?*

1. In der Öffentlichkeit immer wieder Sach-Informationen zum Thema „Demenz“ zu verbreiten.
2. Intensivierung der Ausbildung von „Gesellschafterinnen und Gesellschaftern“ (s.o.)
3. In den Krankenhäusern einen verständnisvollen Umgang mit dementen Patienten – im Rahmen der Möglichkeiten – zu erreichen.

Das Interview mit Frau Dr. Lohmann führte Frau Engelage.